

## Gottesdienst am Karfreitag 2025 in Abtwil

### *Orgelvorspiel*

**Seid alle ganz herzlich begrüsst** zum Gottesdienst am diesjährigen Karfreitag.

*Lassen wir uns gemeinsam ein auf das ein, was im Mittelpunkt unseres christlichen Glaubens steht: auf das Leiden Jesu Christi am Kreuz, das Gott zum Zeichen seiner und unserer Versöhnung gemacht hat.*

Ich freue mich, dass unser Kirchenchor singt – heute vor allem die Kantate von Dietrich Buxtehude, «Jesu meine Freude». Wir hören sie in der Mitte dieses Gottesdienstes – ich habe uns den Text zum Mitlesen auf ein Blatt gedruckt – ich denke, wir können die Musik still geniessen und heute am Karfreitag auf den Applaus verzichten ... Darum schon jetzt herzlichen Dank an alle Sängerinnen und Sänger, an die Musikerinnen und Solisten und vor allem an Anneliese Bolt ...

**Wir hören auf Worte aus Psalm 51** Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne ich, *auf welchem Weg ich bin ... meistens weg von Dir.*

Darum schaffe Du in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus.

**Ewiger Gott**, du hast deinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben ... dass in seinem Tod die Welt Vergebung und Versöhnung erfahre – *eine neue bleibende Verbindung zu Dir, die nicht auf das sieht, was wir ohne und gegen dich tun.*

Hilf uns, dass unser Herz vor diesem düsteren Zeichen nicht erschrecke, sondern dass wir als Nachfolgerinnen und Nachfolger des Gekreuzigten nun wissen, wo unser Platz ist ... nicht immer bei den Mächtigen und Erfolgreichen, sondern vor allem bei den Erniedrigten und den Opfern.

Wir bitten Dich um deinen Heiligen Geist, dass er uns die alte Geschichte nahe bringt und hilfreich werden lässt. Amen

*RG 440,1-2+4-6 Herzliebster Jesus*

### **Lesung der Passionsgeschichte nach dem Lukasevangelium**

Sie führten Jesus zur Hinrichtung. Unterwegs hielten die Soldaten einen Mann aus Kyrene mit Namen Simon an, der gerade vom Feld in die Stadt zurückkam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. Eine große Volksmenge folgte Jesus, darunter auch viele Frauen, die sich selbst auf die Brüste schlugen und laut weinten. (...) Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.

Als sie zu der Stelle kamen, die »Golgatha / Schädelstätte« genannt wird, nagelten die Soldaten Jesus ans Kreuz und mit ihm die beiden Verbrecher, den einen links von Jesus, den anderen rechts. Jesus sagte: »*Vater, vergib ihnen! Sie wissen nicht, was sie tun.*« Dann losten die Soldaten untereinander seine Kleider aus. Das Volk stand dabei und sah bei der Hinrichtung zu. Die Mitglieder des Hohen Rates verhöhnten Jesus: »Anderen hat er geholfen; jetzt soll er sich selbst helfen, wenn er wirklich der ist, den Gott uns zum Retter bestimmt hat!« Auch die Soldaten machten sich lustig über ihn. Sie gingen zu ihm hin, reichten ihm Essig und sagten: »Hilf dir selbst, wenn du wirklich der König der Juden bist!« Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht: »Dies ist der König der Juden.« Einer der Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt wurden, beschimpfte ihn: »Bist du nicht der versprochene Retter? Dann hilf dir selbst und uns!« Aber der andere wies ihn zurecht und sagte: »Nimmst du Gott immer noch nicht ernst? Du bist doch genauso zum Tod verurteilt wie er, aber du bist es mit Recht. Wir beide leiden hier die Strafe, die wir verdient haben. Aber dieser da hat nichts Unrechtes getan!« Und zu Jesus sagte er: »Denk an mich, Jesus, wenn du deine Herrschaft antrittst!« Jesus antwortete ihm: »*Ich versichere dir, du wirst noch heute mit mir im Paradies sein.*«

Es war schon etwa zwölf Uhr mittags, da verfinsterte sich die Sonne und es wurde dunkel im ganzen Land bis um drei Uhr. Dann riss der Vorhang vor dem Allerheiligsten im Tempel mitten durch, und Jesus rief laut: »*Vater, ich gebe mein Leben in deine Hände!*« Mit diesen Worten starb er. Als der römische Hauptmann, der die Aufsicht hatte, dies alles geschehen sah, pries er Gott und

sagte: »Wahrhaftig, dieser Mensch war unschuldig, er war ein Gerechter!« Auch die Leute, die nur aus Schaulust zusammengelaufen waren, schlugen sich an die Brust und kehrten betroffen in die Stadt zurück, nachdem sie gesehen hatten, was da geschah. Die Freunde von Jesus aber standen weit entfernt, auch die Frauen, die seit der Zeit seines Wirkens in Galiläa mit Jesus gezogen waren.

*RG 447,1+3-4 Jesu, deine Passion*

### **Predigt zu Joh 19,26-27**

Liebe Gemeinde, aus den wenigen Worten, die Jesus am Kreuz spricht, kann man eine ganze Kreuzestheologie entwickeln.

Das erste Wort bei Lukas betrifft die, die ihn ans Kreuz gebracht haben: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“

Der Gekreuzigte ruft nach Vergebung für alle, die da ganz unterschiedlich an ihm schuldig geworden sind und es noch immer werden: für seine Kritiker und Feinde, für seine Ankläger und Henker, für alle Zweifler und Spötter noch immer ...

Wichtiger als jetzt über andere zu reden, ist für mich die Frage, ob wir selbst, wenn es nötig ist, zu Vergebung und Versöhnung bereit sind, oder ob wir doch lieber aus manchen nicht vermeidbaren Uneinigkeiten allzu gern eine grosse Sache machen ... indem wir sie aufbauschen, noch mehr Kritik dazulegen – auch manches Erfundene – Hauptsache, wir können dem anderen oder der anderen eins auswischen, uns selbst im Recht fühlen. «Vater, vergib auch uns in deiner Kirche ...» dass wir uns endlich ein Vorbild nehmen an Ihm, der so unglaublich grossherzig ist, ein Herz volle Liebe hat für all seine Kinder.

Das zweite Jesus-Wort betrifft die, die da zusammen mit Jesus ans Kreuz geschlagen worden waren: „*Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.*“

Schon vor Ostern – vor seiner Auferweckung schenkt uns Jesus die Gewissheit, dass nach unserem Tod neues Leben bei Gott auf uns wartet .. ob wir es Paradies oder Himmel nennen – ganz egal. Der, der uns das Leben geschenkt hat, gibt uns auch im Tod nicht auf – davon ist Jesus wie auch die meisten seiner jüdischen Geschwister überzeugt. Und wenn Gott nicht nachtragend, nicht aufrechnend, sondern mit dem alten Wort gnädig ist – dann gibt es weder ein Gericht in unserem Sinne und schon gar nicht eine Hölle, in der die Sünder gequält werden ... Ich habe da in der letzten Woche auf der Reise nach Rom wieder Bilder gesehen, die zeugen mehr von der kranken Phantasie von Menschen als von der Barmherzigkeit Gottes, mit der Jesus rechnet für alle, die sich Gott anvertrauen ... Du brauchst nicht zu spekulieren, wer da nach dem Tod auf Dich wartet ... Wie im Gleichnis, das Jesus erzählt, wird es immer der liebevolle Vater sein, der mit ausgebreiteten Armen auf jedes seiner Kinder wartet, erst recht auf die verloren geglaubten.

Und so spricht Jesus im dritten Kreuzeswort bei Lukas am Ende auch von sich selbst – von seinem tiefen Gottvertrauen, mit der er diesen furchtbaren Leidensweg durchsteht und am Ende auch sein Sterben: „*Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.*»

Wir wissen nicht, was auch uns noch an schweren Stunden bevorsteht und wir wissen schon gar nicht, wie unser Sterben sein wird, aber wir dürfen uns etwas von diesem dichten Gottvertrauen wünschen, in dem wir niemals daran zweifeln, dass da göttliche Hände längst um unseren Weg gelegt sind ... wir sollten

uns in guten Tagen mehr auf sie besinnen, dann werden sie uns auch in schwierigen Zeiten tragen.

*Soweit die drei wichtigsten Karfreitagsworte von Jesus nach Lukas ...*

Im Bericht des Evangelisten Johannes gibt es ein weiteres Wort Jesu in einer kleinen Szene, die mich immer wieder berührt – es betrifft seine Mutter und den Jünger Johannes. Alle anderen Jünger sind geflohen und haben sich versteckt; nur dieser eine hat es gewagt, den Meister bis ans Kreuz zu begleiten.

Ein weiteres Mal zeigt Jesus, dass er noch am Kreuz in der Lage ist, an andere zu denken: Er blickt seine Mutter Maria an und sagt: „*Frau, siehe, das ist jetzt dein Sohn!*“ Und er blickt seinen Johannes an und sagt: „*Siehe, das ist nun deine Mutter!*“

Ganz schlichte Worte – aber ein wichtiger Auftrag:

Maria soll Johannes wie einen Sohn annehmen und – vielleicht noch wichtiger – er, der treue Nachfolger, soll sich künftig so um Maria kümmern, wie sich ein Sohn um seine Mutter kümmert: „*Siehe, das ist jetzt deine Mutter!*“

Jesus weiss, er kann sich nun nicht mehr direkt für seine Mutter da sein, da er sterben wird, darum übergibt er diese Aufgabe dem Schüler und Freund. Obwohl er bereits in grossem Leid und Schmerz steckt, erweist er sich doch noch als und liebevoller Sohn ... Ja, so wird dies dritte Kreuzeswort meistens verstanden und ausgelegt: als Ausdruck der liebevollen Fürsorge des Sohnes für seine Mutter. Johannes hat Maria dann ja auch in seinem Haushalt aufgenommen. Aber damit ist noch längst nicht alles zu diesem Wort gesagt ...

So wie wir es hoffentlich auch bei den anderen genannten Worten Jesu gespürt haben, *betrifft das hier am Kreuz Gesagte immer auch uns*, die wir hoffentlich

nicht nur teilnahmslose Zuschauerinnen und Zuschauer sein wollen, sondern Anhänger und Nachfolgerinnen gerade des Gekreuzigten.

Martin Luther schrieb «was der Herr hier am Kreuz tut und redet, soll man nicht einschränken auf wenige einzelne Personen ... Wir sollen dieses Wort, obgleich Christus zu Maria und Johannes redet, *auch einen allgemeinen Auftrag sein lassen für alle Christen und die ganze Kirche, dass wir alle untereinander so sein sollen wie Mutter und Sohn, die einander herzlich liebhaben, und einander helfen und raten, womit sie können.*“

In diesem weiteren Sinn betrifft dies Kreuzeswort uns alle: Jesus setzt am Ende seines Erdenlebens uns alle in ein enges Verhältnis zueinander, nicht weil wir mehr oder weniger nett sind, nicht weil wir die Grenzen und Kreise bestimmen, die zu uns gehören, nein weil er uns sagt: ihr dürft und sollt miteinander umgehen wie in einer guten Familie ... wie Eltern mit ihren Kindern, wie Söhne mit ihren Müttern, wie Töchter mit ihren Vätern ... hoffentlich verständnisvoll, liebevoll, zum Einsatz für einander bereit, erst recht, wenn es Not tut.

*Wären wir schon da, könnten wir das schon ... dann würde die Kirche strahlen – der Welt ein wundersames Vorbild sein ... aber da wir an unsere Kreise gebunden sind, selbst definieren, für wen wir, wenn überhaupt, da sein wollen, scheitern wir noch immer.*

Ich erinnere an die kleine unbequeme Geschichte, wo Maria mit den Geschwistern zu Jesus kommt, der mal wieder mit ganz Vielen zu Gange ist, und vorgelassen werden möchte ... Doch Jesus – scheinbar ganz anders als hier am Kreuz – weist sie schroff ab: «Ihr habt keinen besonderen Stellenwert bei mir» – hart gerade für eine Mutter, dies zu hören ... «*Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter*»

*Das Positive will ich unterstreichen von diesem Kreuzeswort bei Johannes her: Wenn wir durch Taufe und Glaube Gottes Kinder geworden sind, dann gehören wir zu seiner Familie – egal übrigens auch, zu welcher Konfession wir uns zählen: es gibt nur die eine Familie Gottes. Und in dieser Zusage liegt dann auch der Auftrag, dass wir uns auch so benehmen, wie wir es uns im besten Fall von einer idealen Familie wünschen – noch einmal: füreinander da zu sein wie nahe Angehörige – hilfsbereit, tröstend, stärkend, wenn es darauf ankommt – liebevoll miteinander unterwegs – was für eine wohltuende Perspektive.*

Dann müssten wir uns auch in Zeiten abnehmender Kirchenbindung keine Sorgen machen um ihre Zukunft: erst recht in einer leidvollen, lieblosen, harten Welt wäre Kirche so unverzichtbar – wir wären und sind es ja vielleicht schon ansatzweise – *göttliches Gegenmodell für ein Miteinander, dass jede und jeder einzelne und die ganze Welt nötig hat.*

Im Johannesevangelium, wo das letzte Wort von Jesus am Kreuz steht, heisst es sechs Kapitel zuvor „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger und ich ergänze: Jüngerinnen seid, wenn ihr Liebe untereinander habt und lebt.“ Nehmen wir das an diesem Karfreitag mit, dass die echte Liebe in der grossen Familie Gottes – dass sie unser Auftrag ist. Amen

Stille            *Chor Buxtehude, Jesu meine Freude*            Stille

## **Abendmahl**

**Gott, wir danken dir für Brot und Wein** als Zeichen deiner Gegenwart in unserer Mitte und als Zeichen auch für die Gemeinschaft im Glauben. Wir danken Dir für Jesus, der dem Leiden nicht ausgewichen ist, um uns die Ver-

söhnung mit Dir und untereinander zu schenken. *Hilf, dass auch wir zur Liebe und echter Gemeinschaft bereit sind ...* Wir danken Dir für alle Menschen, die uns mit ihrem Glauben, ihrer Liebe und ihrer Hoffnung ein Vorbild sind. *Wir danken Dir für jede und jeden, der in der Nachfolge Jesu mit an deinem Friedensreich baut. Lass auch uns dabei sein ..* und gib uns schon heute einen Vorgeschmack, auf die Zeit, wo Du mit uns zu Tische sitzen wirst. Sende deinen guten Geist, dass er uns erfahren lässt, wovon wir nur sprechen können.

### **Einsetzungsworte**

Der Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten wurde,  
da nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach:  
Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;  
das tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl,  
dankte und sprach:  
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für alle vergossen wird  
das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

### **Unservater**

*RG 451,1-3 Holz auf Jesu Schultern (normal)*

Austeilung mit Orgelmusik

Und ob ich schon wanderte / Gott ist unsere Zuversicht und Stärke / Ich bin die Auferstehung und das Leben

## Schlussgebet

Gott, wir danken Dir für dein Wort und das gemeinsame Mahl.

Wir danken Dir, dass Du uns das Kreuz vor Augen stellst – wir danken Dir für diese Zusage deiner Liebe und auch dass Du uns zutraust die Versöhnung in die Welt zu bringen. Begleite uns dabei ....

Gott, wir rufen dich an für alle Not leidenden Menschen dieser Welt.

Wir klagen Dir die Vielen, die im Krieg, unter Gewalt und Terror leiden,  
wir klagen Dir die Vielen, die alles verloren haben und auf der Flucht sind,  
wir klagen Dir die Kinder, die ohne Eltern weiterleben müssen ...

Gott, und wir klagen Dir die Herzlosen, die über das Elend hinweg ihren Vorteil suchen. Wir klagen Dir Willkür, Brutalität und den Verlust der Menschenwürde an so vielen Orten dieser Welt ... Wir klagen über Teilnahmslosigkeit, Abstumpfung und Selbstgerechtigkeit auch bei uns.

Gott, wir bitten Dich, dass Du die Herzen der Mächtigen öffnest für die Opfer, für die, die unter die Räder geraten bei den weltpolitischen Machtspielen.

Schenk Mut und Phantasie zur Versöhnung, Wege zum Frieden, die wir noch nicht sehen. Stärk die, die in aller Welt in Sachen Gerechtigkeit und Frieden unterwegs sind.

Gott, himmlischer Vater wir rufen dich an auch für uns. Wenn auch uns ein Schmerz bedrückt, wenn auch wir unter Krankheit leiden, unter Beschwerden, die das Alter mit sich bringt, auch unter Lieblosigkeit und Streit ... dann lass uns wissen und erfahren, dass wir bei Dir alles ablegen können,

Stehe du uns bei auf unserem Weg, schenke auch uns die nötige Kraft zum Leben, dass wir aus dem Vertrauen in deine Liebe anders weitergehen – in Frieden mit Dir, mit uns selbst und hoffentlich auch mit denen, die du uns an die Seite stellst. Amen

**Kollekte** für den Verein Schneller Schulen im Libanon und in Jordanien ... seit 165 Jahren bieten diese Schulen Kindern aus armen Verhältnissen die Möglichkeit, im Internat auf dem Schulgelände zu leben, zu lernen und eine Ausbildung zu machen. Dazu kommen von allem Anfang an eine Erziehung zu Toleranz und Frieden. Ich hatte die Gelegenheit, auf meinen Reisen beide Schulen zu besuchen und war beeindruckt. Wir investieren mit unserer Kollekte in die Zukunft von jungen Menschen und in die Zukunft der Region – des leid-geprüften Nahen Ostens.

**Sonntag 9.00 Osterzmorge und 10.00 Ostersonntagsgottesdienst**

*RG 451,4-6 in der Chorfassung*

**Gott segne uns alle.**

**Er behüte uns vor allem Übel.**

**Er behüte unsere Seelen**

**Er behüte unseren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.**

**Gehen wir im Frieden Gottes in die kommenden Tage. Amen**

*Orgelnachspiel*

*Martin Heimbucher*